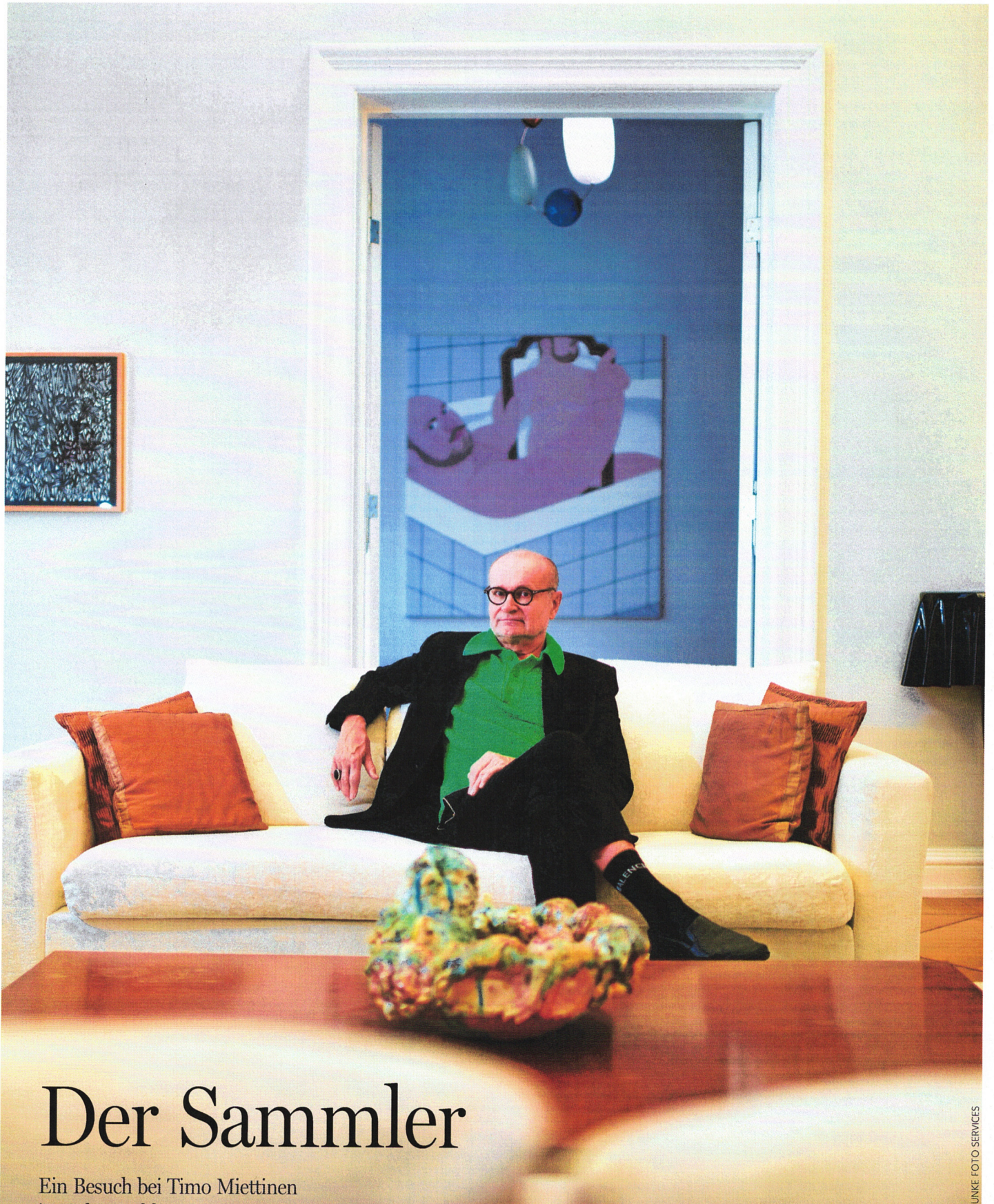


Berliner Illustrierte Zeitung



Der Sammler

Ein Besuch bei Timo Miettinen



Timo Mietinen und die Liebe zur Kunst



Im Salon Dahlmann an der Marburger Straße kann man eine spannende Reise in die Welt der Gegenwartskunst unternehmen

In der Marburger Straße 3 stemmt sich ein prächtig mit Stuck verzierter Gründerzeithaus in die Höhe. Der Finne Timo Mietinen hat das Haus vor zwölf Jahren gekauft und mit viel Liebe zum Detail instandsetzen lassen – mitten in der typisch Charlottenburger Nachbarschaft von Burgerbratereien, Nachtclubs und Einkaufstempeln. „Salon Dahlmann“ heißt die Wohnung im zweiten Stock – benannt nach der letzten Eigentümerin des Hauses. Ja, Salon: Mietinen, durch sein mit Elektronikbauteilen handelndes Familienunternehmen zu Vermögen gekommen, hat in diesen Räumen die uralte Berliner Tradition des inspirierenden Treffpunktes für Freunde der Kunst wiederbelebt. Er lebt hier und öffnet jeden Samstag zwischen 12 und 18 Uhr die Türen für das Publikum.

Und das kann hier einiges entdecken. Aus den rund 1400 Positionen seiner Sammlung werden im regelmäßigen Wechsel ausgewählte Werke präsentiert. Derzeit sind es Arbeiten aus Mietinens Kollektion und aus der des mit ihm befreundeten Immobilienunternehmers Florian Peters-Messer. Kuratiert wurde die Ausstellung von seiner Tochter Anna Mietinen und Linda Peitz. Unter dem Titel „And I Trust You“ wird in vielen Hinsichten umkreist, was der Soziologe Niklas Luhmann einmal als „Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität“ beschrieb: Vertrauen.

Wer die Frage danach stellt, landet schnell bei ganz grundsätzlichen Themen von Identität und Verletzlichkeit – und ist damit sofort in den Diskursen der Gegenwart angekommen. Zu sehen sind nicht nur Arbeiten großer Namen des Kunstbetriebs wie Monica Bonvicini, Louise Bourgeois oder Rainer Fetting – Mietinen war es auch immer ein Anliegen, junge und noch unbekannte Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen. Entstanden ist eine hochinteressante Mischung aus humorvollen, hintergründigen, radikalen und farbenfrohen Arbeiten. In einer davon findet sich sogar Mietinen selbst wieder: Die finnische Künstlerin Aurora Reinhard hat den leidenschaftlichen Sammler als Puppe in einem kleinen Schaukasten verewigt, mit Zigarre in ein Gespräch vertieft, während sie selbst im benachbarten Schaukasten an ihrer Kunst arbeitet. Andere Arbeiten berühren Fragen nach sexueller Identität, Fürsorge und Verantwortung. Vertreten ist auch die mit Mietinen seit vielen Jahren befreundete Künstlerin Kirsí Mikkola, die in Kooperation mit der Galerie Nagel Draxler von diesem Wochenende an im Erdgeschoss des Hauses ihre Arbeiten präsentiert – während im ersten Stock in der Galerie Robert Grunenberg die filigranen Keramiken von Dominika Bednarsky und die zauberhaften Bilder von Sevana Tzanou zu sehen sind. Dass Charlottenburg als Standort für Sammler und Galerien im Kommen ist, zeichnet sich schon seit einigen Jahren ab. Timo Mietinens Haus in der Marburger Straße ist ein Kraftzentrum der Kunst. Felix Müller



Weitere Informationen: mietinen-collection.de